

ist hier eine Fabrik- und Handelsstadt entstanden, außerhalb der alten Stadt sind elegante Stadtviertel gebaut, und auch das Innere der alten Stadt ist verschönert. Die früheren Festungswerke der Stadt sind bis auf zwei Thürme abgetragen; freundliche Neubauten und schön gepflegte Anlagen sind an deren Stelle getreten. Osnabrück hat nach der letzten Zählung im Jahre 1885 überhaupt 35 899 Einwohner, darunter 16 444 Lutheraner, 821 Reformierte, 6044 Evangelische, 12 068 Katholiken, 399 Juden. — Unter den Sehenswürdigkeiten nehmen die Kirchen die erste Stelle ein. Der Dom¹⁾ oder die Peterskirche (katholisch)

enthält eine große Anzahl von Altertümern und Kunstschätzen (eine eiserne Krücke Karls des Großen, ein Schachspiel und einen elfenbeinernen Kamm desselben, — ein Drahthemd des Einfiedlers Reiner, — ein mit Perlen und Steinen verziertes Kreuz, kunstvolle Kreuzifix-, Reliquienschreine z.). Die Marien- oder Marttkirche (lutherisch) ist die schönste Kirche der Stadt; das Langhaus ist 1306—1324 im gotischen, der Turm im byzantinischen Stile gebaut. Der Aufsatz über dem Altartische ist ein vergoldetes Schnitzwerk, die Geburt und den Tod Christi und die Sacramente darstellend; es ist eine der vollkommensten Arbeiten in ihrer Art. — Die gotische Katharinenkirche (lutherisch) zeigt einen sehenswerten Tauf-



Dom.

stein aus dem 15. Jahrhundert. Schöne Glasmalereien der Altarfenster. Der 1868 abgebrannte Turm ist 1886 wieder hergestellt. — Die Johanniskirche (katholisch) ist teils im romanischen, teils im gotischen Stile gebaut. — Historische Erinnerungen knüpfen sich an das Rathaus (Bildnis in Stein von Karl dem Großen über dem Eingange), am Markte belegen; die Wände des Friedenssaales in demselben schmücken die Bildnisse vieler Fürsten und der Gesandten, die den westfälischen Frieden schlossen. — Das königliche Schloß ist 1662 vom ersten evangelischen Bischöfe Ernst August erbaut. — Ein imposantes Bauwerk ist das in den letzten Jahren errichtete Justizgebäude, welches für

¹⁾ Görge's, Geschichte und Denkwürdigkeiten z. III, S. 139. 152.